

Meinen sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Landrat Piepenburg,  
lieber Herr Jäger,  
liebe Barbara,

weitere 8 quälende Jahre mit Hölderlin-Zitaten des Bürgermeisters an jedem halbwegs passenden Anlass, was erwartet Sie außerdem in der neuen Amtszeit ?  
Ändert sich auch etwas? Fragen Sie mich doch einfach wie es mir geht, im neuen Amt !

Tatsächlich begonnen hat die Arbeit ja schon gestern Morgen, am 14. Juli 2015. Irgendwie aber auch schon am 26. April, am Wahltag. Meine Antwort - großartig geht es mir. Und das liegt zuerst einmal an einem Insiderthema. Ich gehe mit noch mehr Freude zu Veranstaltungen, wie am Wochenende zum Sporttag, dem Martinskirchenfest, in meine Sprechstunde im Bürgerbüro oder stehe beim Brückenfest am Crepesstand, dieses - der kommt und macht das doch nur, weil er wieder gewählt werden will, ist weg. Für einen Gemeinwesenmenschen wie ich das nun einmal bin, eine wirkliche Erleichterung.

Es geht mir aber auch gut, weil ich die von mir begonnene Arbeit für mich abschließen kann - ich bin noch nicht fertig - so hatte ich es in der Kandidatenvorstellung ausgedrückt. Im Sinne der Stadtentwicklung werde ich auch nicht fertig, das ist Ihnen klar, in einer Stadt ist man das nie.

Um sich da ganz sicher zu sein, muss man nur den aktuellen Aufgabenkatalog anschauen, abgesehen von dem, was noch dazu kommen wird. Allein schon der Investitionsbereich mit den Schulbauten nach den Schulbauten für Förderschule und Gymnasium, mit RÜBs, Pressen und Pumpen und Kanälen, mit maroden Straßen und Gebäuden, Fahrzeugen für die Feuerwehr und dem Kunstrasenfeld für den Fußballverein, den Sanierungsgebieten Zabergärten und Städtle, also Lauffen 4 und 5 mit Museumsquartier und Verlegung der Kiesstraße, Wohn - und Gewerbegebieten und und und.

Man kann aber sehr wohl fertig sein mit dem, was man sich selbst als Verwaltungsleiter für 24 Jahre vorgenommen hat - um dann den richtigen Zeitpunkt zu finden, um wieder einen neuen Stil, eine andere Haltung zuzulassen.

In aller Kürze - was habe ich mir vorgenommen?

Die historische Stadt bleibt mir wichtig, an beiden Ufern! Unglaublich viel denkmalwürdiger Bestand konnte bereits saniert werden, nahezu alle öffentlichen Gebäude und Bauwerke. Jetzt stehen noch die privaten Häuser und Nebenanlagen an, und das ist eine Mammutaufgabe, in Stadt und Dorf. Heute ist der erste Arbeitstag des neuen Flächenmanagers, er wird mich bei dieser Aufgabe unterstützen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine zentrale gesellschaftspolitische Aufgabe, die Kommunen leisten einen entscheidenden Beitrag, über Bildung und Betreuung aber auch in der Funktion als Arbeitgeber. Wir, die Städte und Gemeinden können aufzeigen, dass in der Leitungsfunktion Familie möglich ist, für beide Partner. Mit Blick auf den Anteil weiblicher Absolventen der Verwaltungshochschule eine Pflichtaufgabe, wenn wir in 20 Jahren keine Personalnot erleben wollen wie aktuell bei den Schwimmmeistern.

Man kann, ich tu das grundsätzlich nicht, über Singularisierung, Digitalisierung oder Persönlichernutzenoptimierung klagen. Erfolgreich sein wird die Stadt, die über ein lebendiges Vereinswesen verfügt, die Treffpunkte organisiert durch Förderung der Gastronomie, durch neue Formate bei Festen und Feiern. Auch in den kommenden Jahren werde ich Angebote machen, in der Weinwerbung, im Naturerleben und für die Freizeit in der Familie. Die Identifikation, die ein Internet nicht schaffen kann, leisten wir durch die Schaffung von Treffpunkten wie der rollenden Vinothek am Kies.

Dort liegt auch ein weiterer Schwerpunkt, dort wäre ich im Jahr 2023 gerne fertig - mit dem Hochwasserschutz, der Verlegung der Kiesstraße, der Erweiterung der Freiflächen zum Spielen und zum Flusserleben. Da wäre ich anschließend auch gelassen, wenn man mir reflexhaft vorwerfen wird, ich habe mir da ein Denkmal schaffen wollen - wenn es eines ist, das man gar nicht sieht, von dem man denkt, das war ja schon immer so, prima!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Harry, wir beide werden den neuen Radweg nach Heilbronn einweihen. Vor der BUGA 2019 werden wir in einem sportlichen Wettkampf miteinander über die Brücke radeln, den von mir sehr geschätzten Baubürgermeister abhängen und an der Gemarkungsgrenze durch eine Papierwand fahren, es reicht noch, wenn du ab nächstes Jahr trainierst.

Für eine Pflichtaufgabe halte ich auch die Sanierung des Hölderlinhauses und das Kuratieren einer auf Lauffen bezogenen Ausstellung bis zum Jahr 2020. Ich könnte mir als Thema, als roten Faden vorstellen, dass wir uns in der Ausstellung nicht nur mit den Texten, sondern auch mit den Menschen beschäftigen, die für den Dichter wichtig waren, beginnend natürlich in der Familie, aber auch in der Liebe, der Politik, der Literatur, wer hat ihn geprägt, wen hat er geprägt.

Es ist außergewöhnlich, dass die Verpflichtung eines wiedergewählten Bürgermeisters in einem etwas größeren Rahmen außerhalb der Gemeinderatssitzungen stattfindet. Ich habe mir das so gewünscht, nicht nur, weil es keine Verabschiedung geben wird.

Ich wurde gerade von Werner Rösch verpflichtet, mit diesem Abend möchte ich Sie alle gerne verpflichten, zur weiteren, konstruktiven Zusammenarbeit mit mir.

Zuallererst den Gemeinderat unserer Stadt. Die Aufgaben sind sehr komplex, unser Einfluss ist oft gering, nicht nur auf die Bundespolitik bei Fischtreppe und Querverschubbrücke, auch auf unsere Mitbürger. Dennoch können wir in 8 Jahren

irre viel bewegen für unser Lauffen. Im Miteinander, wie in den vergangenen Jahren, auf der Basis der partizipativ erarbeiteten Strategie 2030 erreichen wir das Optimum.

Verpflichten möchte ich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, heute Abend vertreten durch die jugendliche Riege der Amtsleiter - es gefällt mir, als erfahrener Verwaltungsmann mit jungen Menschen Stadt zu gestalten. Wir sind eine leistungsstarke Truppe, in Rathaus und Bürgerbüro, in den Tageseinrichtungen für Kinder und im Bauhof. Dass das so bleibt, daran muss aber jeden Tag gearbeitet werden.

Verpflichten möchte ich gerne den Motor unseres Gemeinwesens, die Vereine, Organisationen und Kirchen. Häufig erfüllen Sie originär städtische Aufgaben, insbesondere im sozialen Bereich. Bleiben Sie am Ball! Wo wir unterstützen können, werden wir das weiterhin tun - für den sportlichen Bereich könnte ein Dachverband mit hauptamtlicher Geschäftsführung notwendig werden, darüber sollten wir rechtzeitig reden.

Mit Blick auf unseren Ehrenbürger möchte ich auch die Unternehmen und Betriebe zur weiteren Zusammenarbeit verpflichten. Einfach ist es in unserer Tallage nicht, dennoch hat sich im gewerblichen und industriellen Bereich viel getan in den letzten Jahren - so soll es weitergehen. Ihnen, Herr Schunk ein besonderer Dank für die Treue zur Stadt aber auch für die immer gerne geleistete Unterstützung - Ihnen ist Ihre Stadt wichtig und auch der Bürgermeister, das spüre ich und das tut gut.

Verpflichtet wird auch, gänzlich ungefragt, meine Familie. 8 weitere Jahre bin ich ein wenig fürsorglicher Vater und meist abwesender Ehemann. Schon jetzt möchte ich mich für den Halt und die Aufmunterung bedanken, die im Familienkreis geleistet wird. Daran wird sich hoffentlich nichts ändern, denn ich habe auch außerhalb des Rathauses viel vor, für eine gemeinsame IT in Baden Württemberg, lieber Herr Schmitt, für eine gute Nachwuchsarbeit an den Hochschulen für öffentliche Verwaltung - am Montag habe ich gemeinsam mit zwei Professoren ein innovatives Forschungsprojekt auf den Weg gebracht - Methoden zur Erhöhung der Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen durch Schaffung von Heimatbezügen - und auch in den literarischen Vereinen, in der Tübinger Hölderlingesellschaft, lieber Herr Dr. Franz und hier vor Ort im Freundeskreis.

Womit wir beim Motto, beim Leitbild-Spruch der kommenden 8 Jahre wären. Diesmal nicht Hölderlin, das wäre zu einfach. Stattdessen ein Kalenderblattspruch, aus einem wunderbaren Druckwerk, gestaltet von den Lauffenerinnen Ulrike Schuh und Rea Sigel Ketros für das Jahr 2015,

### **Jenseits von richtig und falsch gibt es einen Ort, dort treffen wir uns**

Ein Gedanke eines persischen Philosophen, den sich auch die Griechenland-Entscheider in diesen Tagen zu Eigen gemacht haben. Er stammt aus dem 13. Jahrhundert, einer Zeit, in der diese Stadt gegründet wurde. Dieser Ort, der kann in

meinem Büro sein, oder im Sitzungssaal, oder in meiner Sprechstunde, oder ein Vertrag, oder etwas nicht zu tun, ein Unterlassen, in jedem Fall erfordert er eine Bewegung aufeinander zu.

Heute Abend liegt dieser Ort vor der Martinskirche - ich möchte Sie dazu einladen, jetzt aufzustehen, mit mir zusammen einige Schritte in Richtung Heilbronn zu gehen und auf eine gedeihliche faire Zusammenarbeit anzustoßen - ich freue mich darauf sehr.